

Graphische Presse.

Organ für die Interessen der Lithographen, Steindrucker, Lichtdrucker, Notensteher, Notendrucker und verwandte Berufe.

Publikations-Organ d. Vereins d. Lithographen, Steindrucker u. Berufsgen., d. deutsch. Senefelder Bundes, des Verbandes d. Formstecher, Drucker u. verw. Berufsgen. und der deutschen Vereine d. Auslandes.

Abonnement.
Die Graphische Presse erscheint wöchentlich Sonnabends. Abonnementpreis: 1 Mk. inkl. Zustellung pro Quartal. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. (Post-Ztg.-Katalog No. 2573.)
Für die Länder des Weltpostvereins Mk. 1,25.

Redaktion und Expedition.
Redaktion, Druck und Verlag: **Rouval Müller-Schradt Leipzig**, wohn alle Korrespondenzen, Annoncen, Bestellungen und Geldbeträge zu senden sind.

Insertion.
Für die dreispaltige Zeitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholung Rabatt. Für Abonnement unter Beibringung der Abonnementquittung, sowie Vereinsanzeigen 10 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft.

Abonnements-Einladung.
Mit nächster Nummer beginnt das 2. Quartal des 8. Jahrganges der „Graphischen Presse“. Wir ersuchen daher unsere geschätzten Postabonnenten die Bestellung bei der Post rechtzeitig zu erneuern. An diejenigen unserer Leser, welche das Blatt unter Kreuzband bezogen haben, senden wir dasselbe, sofern binnen 8 Tagen eine gegenteilige Erklärung nicht abgegeben wird, in der bisherigen Weise.
Mit kollegialem Gruß
Die Expedition der „Graph. Presse“.

Bei Wezel & Naumann.
Am Montag Mittag erschien beim Vertrauensmann für Leipzig, Kollegen Grelmann, ein unerwarteter Besuch, nämlich der Steindrucker Eitz aus Hannover, verheiratet, welcher eine Hauptstütze mit war, den Streik bei W. & N. illusorisch zu machen und seit Mitte August dafelbst beschäftigt ist. Jetzt empfindet der Genannte schwere Reue über seinen, nicht wieder gut zu machenden Fehler als Streikbrecher. Denselben Standpunkt nähme auch der wohlbekannte Steindrucker Karl Brade ein, welcher zu Anfang des Streiks in Gemeinschaft mit dem bekannten Uedermann die Streikenden der Polizei überlieferte. Da ein Mensch, der auf dem Niveau eines Streikbrechers angekommen ist, über nicht viel Charakter verfügt, so kann man sich auch erklären, daß diese Leute jetzt noch zu uns kommen können, um Stellung und gar Unterstützung zu verlangen. Eitz begann ein Klageged in allen Tonarten, so daß es kaum wiedergegeben werden kann. Er schilderte verschiedene Episoden aus seiner Vergangenheit, gab vor, politisch thätig gewesen zu sein, habe persönlich, da er ein Freund von Recht und Gerechtigkeit gewesen sei, (!) manchen Ausritt im Interesse der Kollegenschaft mit den Arbeitgebern geführt, sei Mitbegründer des Fachvereins zu Hannover gewesen, deshalb mehrfach gemahnt worden und nun das Produkt der Verhältnisse geworden.
Wie so viele der Streikbrecher, wolle er nicht gemüht haben, daß in Leipzig Streik ausgebrochen wäre, hätte es vielmehr erst gemerkt, als er in die Geschäftsräume bei W. & N. eingetreten sei. Besonders wohlthuend und sympatisch hätte es ihn berührt, daß ein so großer, reicher Fabrikbesitzer, wie Herr Wezel, so gemüthlich und leutselig mit einem gewöhnlichen Arbeiter verkehren konnte, da hätte er denn auch unbekümmert, ob Streik oder nicht, nicht länger unterstehen können und sich dem holdlächelnden Unternehmer in die Arme geworfen. Auch sei er in sehr gedrückten Familienverhältnissen gewesen. Herr Wezel hätte sofort Anweisung gegeben, der Familie in Hannover 50 Mk. zukommen zu lassen. In früheren Fällen war man nicht so vorichtig, da bekam der Betreffende den Vorschuß selbst, der dann meistens in einer Nacht in anrüchlicher Gesellschaft

verjubelt wurde, ohne daß den in so großer Not geschickerten Familien ein Pfennig davon zusam. Man sieht, daß man überall lernt. Zu Weihnachten bekam Eitz wieder 50 Mk. Vorschuß, da er nach Hause reiste, so daß er gegenwärtig noch 58 Mk. Schulden abarbeiten muß.
Das Zusammenarbeiten mit Uedermann schilderte er als unerträglich. Da jetzt Kolonnenarbeit eingeführt sei, jede Kolonne aus einem Aufseher, 3 Abzugmachern, 3 Aufstechern und 2 Fertigmachern bestehe, jeder also seine Kraft aufs äußerste anspannen müsse bei 13-stündiger Arbeitszeit, wird Uedermann auf Kosten der 8 Mann mit erhalten, welcher, die Hände in den Hosentaschen, seine Untergebenen vortheilhaft anzutreiben versteht. Daß da bald eine gewisse Unzufriedenheit entsteht, Reid u., das ist jedenfalls das Beste noch in dem gegenwärtigen Verhältnis dieser Arbeitsteilung, denn dadurch kommt wenigstens etwas Nachdenken in die leeren Köpfe der dortigen Arbeiter; Herr Ue. wird auf diese Weise zum unwilligen Agitator für unsere Sache. Zur Zeit bestehen zwei solcher Kolonnen. Das ganze Lohnverhältnis ist ein prozentuales, Ueberstunden werden nicht bezahlt. Haben die Kolonnenarbeiter einige gute Wochenverdienste gehabt, so wird ihnen auch mehr abgezogen für den noch vorhandenen Vorschuß.
Bei dem Hasten und kopslosen Arbeiten, um möglichst viel zu verdienen, bleibt wenig Ruhe und Zeit zu sorgfältiger Arbeit übrig. Die Folge davon ist, daß eine Menge Ueberdrücke weggeworfen werden, wo oft die Ursache nicht festgestellt werden kann und ganz einfach die Kolonne den Schaden tragen muß. Kommt ein einzelner dabei ins Spiel, so trägt er die Hälfte des Schadens. Auch soll Herr Wezel zum Abstimmer Engel geäußert haben: „Wenn Ihnen Ueberdrücke nicht gefallen, dann immer weg damit“. Daß also der Arbeiter den Schaden zu tragen hat, lernen die Herren Streikbrecher jetzt am eignen Leibe spüren, nur spüren sie es etwas spät. Eitz hat sich auch öfter Herrn W. gegenüber beschwert, über die Behandlung seitens Ue's., worauf Herr W. geäußert haben soll, daß es sehr zu bedauern sei, mit solchen Leuten arbeiten zu müssen, vorläufig ginge es jedoch nicht anders.
Ferner berichtete er verschiedenes über den „Kuhstall“. Dort müssen die Arbeiten fertig gestellt werden, welche einen gewissen Preis nicht übersteigen dürfen, da der „Unternehmer“ Kasser über sehr bescheidene und bedürfnislose Drucker verfügt. Dann entwarf er ein Bild vom Privatvertheer Ue's mit seinen Kollegen. Da Herr Ue. als „Faktor“ auch Geschmack für noble Passionen hat, die aber auch kostspielig sind, so sucht er sich immer seine Leute aus, die ihn dabei unterstützen. Da sind es seine lieben Kollegen, Freunde u. und tagsüber läßt er ihnen dafür seine Aufsehermützen fühlen. Mit solchen Leuten läßt sich auch ganz gut herumspringen. Können sich diese Auchkollegen dann gar nicht mehr helfen, dann wissen sie die organisierte Kollegenschaft zu finden, dann möchten sie alles wieder gut machen.

In solchen Fällen lassen sie alles mögliche über sich ergehen; man kann sie mit Ausdrücken belegen, die speziell für solche Elemente passen, kein Wort der Entrüstung hört man von ihnen. Das bißchen Ehrgefühl ist längst schlafen gegangen und deswegen bringen sie es fertig, jetzt zu uns zu kommen und Arbeit oder gar Reiseunterstützung zu verlangen. Es ist fast alles eingetroffen, was wir vorausgesehen haben. Nach acht Monaten kommt man zu der Ueberzeugung man möchte wieder in die Reihen der Kollegenschaft, die mit Energie und Entschlossenheit für eine gerechte Sache gekämpft hat, eintreten, aber es wird sich kein warmes Herz finden für derartige Elemente.

Der Hirsch-Duncker'sche Gewerkverein als Streikbrecherinstitut.
Bekanntlich beruht die Organisation der Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine auf dem Grundsatz: Harmonie zwischen Kapital und Arbeit, d. h. man glaubt durch Vermittelung dieses Vereins etwaige strittige Fragen zwischen Unternehmer und Arbeiter auf friedlichem, glücklichen Wege zu beiderseitiger Zufriedenheit zu regeln. Dieser Grundsatz muß aber sofort Schiffbruch leiden, wenn der Unternehmer einer gütlichen Beilegung entstandener Differenzen, z. B. bei Lohnpänditionen, sich nicht ergibt, sondern auf seinem Standpunkt beharrt. Dann erfordert es eben der leitende Grundsatz der Gewerkvereine, sich einfach in den Willen des Unternehmers zu fügen, damit eben die gepriesene Harmonie nicht gestört wird. In zahlreichen Fällen ist man denn auch genau so verfahren und daher sind die Gewerkvereinsmitglieder, im Gegensatz zu den übrigen Gewerkschaftsorganisationen, auch stets liebfindend bei allen Unternehmern und Behörden gewesen und von diesen gehegt und gepflegt worden. Solange die Mitglieder der Gewerkvereine die Konsequenzen ihres lauwarmen Verhaltens allein zu tragen haben, läßt sich häufig nicht viel dagegen thun; anders gestaltet sich aber die Sache, sobald andere Organisationen davon in Mitleidenschaft gezogen werden. Wiederholt ist es aber vorgekommen, daß die Mitglieder der Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine bei Lohnkämpfen ihren streikenden Mitarbeitern in den Rücken gefallen sind und dadurch den Kampf zu Ungunsten der Arbeiter beeinflusst haben. Wir erinnern hier nur an den Streik in der Waggonfabrik in Güstrow im vorigen Jahre. Ein ganz ähnlicher Fall wird neuerdings aus Schmöln gemeldet, wo ca. 1000 Knopf-arbeiter sich im Ausstände befinden. Ein nicht unerheblicher Bruchteil der Streikenden gehört dem Gewerkverein an und diese machen, zum Schrecken der Leiter des Gewerkvereins in Berlin, mit ihren Arbeitsgenossen gemeinsame Sache, sie streikten ebenfalls. Die gepredigte Harmonie zwischen Kapital und Arbeit hatte einen Miß bekommen, welcher schleunigst repariert werden mußte und so erschien plötzlich das „Generalratsmitglied“ Bahke, las den rentierenden Mitgliedern die Leuten und bejaht ihnen sofort die Arbeit wieder aufzunehmen. Darob natürlich heller Jubel bei den Fabrikanten, welche nun das Ende des Kampfes gekommen glaubten. Allein die Freude war von kurzer Dauer; die also Bergewaltigten wurden sich noch rechtzeitig ihres unwürdigen Verhaltens gegenüber ihren Arbeitsgenossen bewußt, denn schon an demselben Tage, an welchem sie die Arbeit auf Geheiß des Generalrats aufnahmen, legten sie dieselbe wieder nieder.
Naturgemäß hatte sich, als die Gewerkvereinter die Arbeit wieder aufnahmen, eine Waffe Publikum auf den Straßen der Stadt angeammelt und dieser Vorgang wurde ebenso natürlich von Bourgeoisblättern zu einer Revolte der Streikenden umgelogen, weil hierbei die Verfassung

Dasfelbe Gericht erblidete den Eintritt in ein neues Arbeitsverhältnis darin, daß der Hausdiener J. den die Firma S. u. S. zu 'über acht Tagen' gefündigt hatte, einige Tage über diese Frist hinausbeschäftigt wurde, ohne daß die Parteien irgend ein Wort darüber gewechselt hätten.

Bismark, der in Nr. 7 d. Bl. gekennzeichnete Nationalbesoz, begehrt am 1. April seinen 80. Geburtstag. Diefelben seiner Leute, die ihn von einigen Jahren, als er seinen Abschied erhielt, mit Gießgußritten regalierten, liegen heute wieder vor ihm im Staube.

Der französische Bergarbeiter-Kongress, der soeben zu Ende gegangen, hat außer der Resolution zu gunsten des Abfindungstages noch eine Reihe Beschlüsse von großer Bedeutung gefaßt. Bei den Beratungen über die Unterstufungs- und Pensionstafeln lehnte man sich an die von der sozialistischen Gruppe in der Kammer aufgestellten Forderungen an. Angenommen wurde ein Artikel, der es den Unternehmern unterliegt, irgendwelche Abzüge vom Lohn zu machen zu gunsten der genannten Klassen.

Zur Verichtigung.

In der Bekanntmachung des Vorstandes und Ausschusses in letzter Nummer der 'Gr. Presse' muß es in Zeile 14 von oben heißen: 'Wohtl ver fennen x.', statt erkennen.

Fragekasten.

Unter dieser Rubrik soll ein gegenseitiger Meinungs Austausch über technische und fachwissenschaftliche Fragen herbeigeführt werden. Wir bitten unsere Leser, von dieser Einrichtung den weitgehendsten Gebrauch, sowohl bezüglich der Fragestellung, als auch deren Beantwortung zu machen.

Frage: Kann ein Kollege Auskunft darüber geben, wie stark oxidirte, mit Unbunden versehene Zinkplatten wieder druckfähig gemacht werden?
Frage: Wie stellt man mehrfarbige Abdrücke in Steindruck auf Celluloid her?

Briefkasten der Redaktion.

H. A., Hirschberg. Ihre Zuschrift haben wir dem Vorstand übermittelt.
G. J., Milwaukee. Die gewünschte Adresse ist: Frankfurt a. M., Schmiedstraße 1, II. Die Frankfurter Freunde und Kollegen lassen Sie bestens grüßen.
F. St., Tübingen. Die gewünschten Nummern werden mit Ihnen zurückliegen.
A. Sch., Wünnen. 90 Bl.

Anzeigen.

Verein der Lithographen, Steindruck- und verw. Berufsgenossen.
Adressen der Revolutionskämpfer, Vertrauensleute und Kreis-Unterstützungs-Ausschalter.
Alle Adressenänderungen sind nur an Otto Sillier, Berlin S., Schönleinstr. 1, zu melden.

Barmen. Rev. u. M.-H. G. Reumann, Bartholomäustr. 21.
Befehlshaber Wittor Hüttmann, Steinweg 8 und Sedanstr. 25.
Bielefeld. Rev. u. M.-H. Ferns. Temming, Lithograph in der Lithograph. Anstalt von G. Manning.
Bödingen. Rev. G. Müller, Lithograph, Canalfraße 28.
Bremen. Rev. G. Richter, Steindr., Klosterstr. 88. R.-H. u. M.-H. Karl Faust, Steindr., Brundstr. 13, mitt. von 12-1 u. 1/2-1/4 Uhr.
Brest. Rev. H. Scher, Lithogr., Marktstr. 23, III. R.-H. u. M.-H. G. Wegig, Steindr., Lehmann 40.
Breslau. Rev. H. Scher, Lithogr., Marktstr. 23, III. R.-H. u. M.-H. G. Wegig, Steindr., Lehmann 40.
Breslau. Rev. H. Scher, Lithogr., Marktstr. 23, III. R.-H. u. M.-H. G. Wegig, Steindr., Lehmann 40.
Breslau. Rev. H. Scher, Lithogr., Marktstr. 23, III. R.-H. u. M.-H. G. Wegig, Steindr., Lehmann 40.

Leipzig. Vertrauensm. C. Grefmann, Reudnib, Reuchf. 87.
Herberge bei Witten, Zeughausstr. 8.
Pudenzheim. Rev. u. M.-H. W. Binger, Steindr., Gebräuer 6.
R.-H. G. Guter. Gutermann, Thierstr. 1, morgens von 8-11 und nachm. von 2-6 Uhr.
Wagberg. Rev. G. Müller, Steindr., Alfredsberg 38. R.-H. u. M.-H. u. Herberge im Vereinslokal der Gewerkschaften S. Klosterstr. 15 bei Ortwein zu jeder Tageszeit.
Waltz. Rev. Friedrich Grün, Kaiser Wilhelmpl. 4. R.-H. u. M.-H. Steindr., Lindach 4. Herberge, 'Stadt Wailand', Wailandsgasse.
Wannheim. Rev. B. Müller, Steindr., T. G. 10, III. R.-H. u. M.-H. Friedrich Steindr., Kleberweg 1, mitt. von 12-1 u. 1/2-1/4 Uhr.
Weichen. Vertrauensm. Arthur Meyer, Neugasse 33, Schwan.
Wünnen. Rev. M. Bänder, Steindr., Schleibmeierstr. 50. R.-H. u. M.-H. G. Fiedler, Steindr., Adalberstr. 86 u. r.
Wertheim. Rev. A. G. G. Steindr., Hofplatzstr. 71, III.
Wien. Rev. M. Bänder, Steindr., Schleibmeierstr. 50. R.-H. u. M.-H. G. Fiedler, Steindr., Adalberstr. 86 u. r.
Wien. Rev. M. Bänder, Steindr., Schleibmeierstr. 50. R.-H. u. M.-H. G. Fiedler, Steindr., Adalberstr. 86 u. r.

Zentral-Arbeitsnachweis.
Otto Sillier, Berlin S., Schönleinstr. 1.
Der Vorstand
Otto Sillier, Vorsitzender, Berlin S., Schönleinstr. 1.
W. Wehse, Kassierer, Berlin S., Wilhelmstr. 8.
Die Sitzungen des Vorstandes finden jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat statt.
Der Ausschuss
G. Werthner, Steindrucker, Vorsitzender,
Wienberg, Burgschmiedstraße 40.
Die Sitzungen des Ausschusses finden jeden 3. Dienstag im Monat statt.

Druckkommission:
Oskar Lindner, Leipzig-Reudnib, Ob. Theil, Wilhelmstr. 5, II.
Revisor der Hauptkassa:
Th. Schäfer, Präger, Berlin, Schulstr. 40.
2 bis 3 tüchtige Messingstecher
finden dauernde Stellung bei
Köhnel & Forster, Rhebo.
Steindruck-Handpressen
und
Papierschnide-Maschinen
liefern in kräftiger, sauberer Ausführung bei 1 1/2-jähriger Garantie

Pa. Steindrucklederwalzen
rauh oder glatt
für Handpr. Größe: 20, 28, 32, 35, 38 cm.
pro Stück Rt. 7,50, 10, 10,50, 11, 12.
per Dugend Rt. 75,-, 100, 105,-, 110, 120.
für Maschine pro Centimeter Rt. 0,10 bis Rt. 0,20,
sowie sämtliche gangbare Weberdruckpapiere und
farben u. s. w. offered
G. J. Sebald, Leipzig.